
Bavar
1930
x

Nachricht

Bavaricum. ~~Hist. eccles.~~ monast.
~~pag: 1442.~~

R.

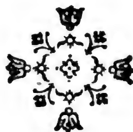
Nachricht

kurz gefaßte
von dem
Ursprung, Auf- und
Zunahme des kaiserlich-
gefreyten Benedictiner-
Stiftes, und Klosters

Ettal

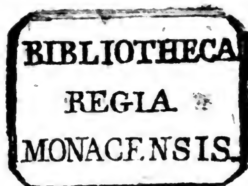
in Ober-Bayern, Freysingischen
Bistum gelegen.

Mit Erlaubniß der Obern.



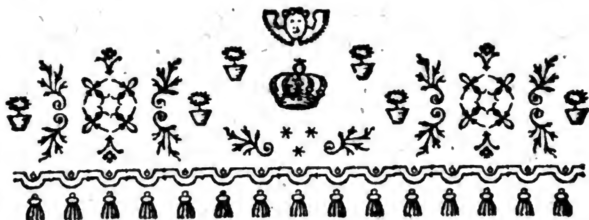
Zu finden in dem hochlöblichen Kloster Ettal.

Gedruckt mit Tegernseeischen Schriften
im Jahre 1768.





I. E. Belling, Cath. Sc. A.V.



§. I.

Von dem Stifter des Klosters Ettal.



Dieser ist Ludwig der Vierte römische Kaiser, Herzog in Bayern, und jüngster Sohn Ludwigs des Strengen, erwählet in dem Jahre 1314. Seine Lebensgeschichte ist eine der merkwürdigsten unter gekrönten Häuptern. Die vielen persönlichen Verdienste, als Tapferkeit, eine leutselig- und gütige Gemüthsart, gleichmüthiges Betragen im Glücke, und Unglücke, beständige Wachsamkeit in Vertheidigung des kaiserlichen Ansehens, welche diesem Durchlauchtigsten Fürsten eigen waren, haben sein Andenken in den unparteyischen Geschichtsbüchern verewiget. Wenn dazumal die apostolische Bescheidenheit eines heiligen Vaters Benedicts des Vierzehnden ge-

geherrschet hätte, so würde die Geschichte dieser Zeiten nichts so Anstößiges in sich enthalten.

§. II.

Des Kaisers Ludwigs Andacht zu der allerheiligsten Jungfrau Maria.

In dem Jahre 1322 gleich nach der berühmten glücklichen Schlacht bey Ampfing, welche unserm Stifter die vorher streitige römische Reichskrone fest auf sein würdiges Haupt setzte, hatte Kaiser Ludwig das Unglück, daß mit ihm zu Grünthal, außer Vilzburg, das Pferd unvermuthet gefallen. Alle angewendete Mühe, und Sorgfalt der gegenwärtigen Generalen, und Hofbedienten war nicht hinlänglich das gefallene Pferd wieder zum Aufstehen zu bringen. Kaiser Ludwig selbst vermerkte mit Erstaunung ein gänzliches Unvermögen, sich aus dem Sattel zu schwingen, um dadurch der anscheinenden Lebensgefahr zu entgehen. Bey diesem verwunderlichen Zufalle, da ein jeder in verwirrten Gedanken zusah, sagte der oberste Stallmeister Barcivald Spornecker, gleichsam von dem Himmel begeistert: Die jungfräuliche Mutter Gottes Maria habe den Kaiser in der letzt gehalte-

tenen Schlacht beschützet, und uns allen einen so herrlichen Sieg verliehen; zur Ehre also der gebenedeyten Gottes Gebährerinn sollte man den Platz einweihen, und eine Kapelle aufbauen lassen. Also gleich, nachdem dieser Ausspruch von allen gut geheißen, und von dem Kaiser Ludwig durch ein Gelübd bekräftiget worden, erhielten Pferd, und Kaiser die vorigen Kräften, richteten sich wieder auf, und setzten ihren Weg mit dem triumphirenden Kriegsheere nach Landshut fort. Bald hernach wurde die Kapelle aufgeführet, zur Ehre Mariä der so gütigen Schutzfrau eingeweihet, und von Ludwig mit königlichen Geschmuck, uud Kostbarkeiten, mit dem Pferde, Sattel, und Zeug reichlichst beschenket. Wegen dieser wunderbarlichen Begebenheit führte der Ort bis auf unsere Zeiten den Namen: die Sattelkapelle.

§. III.

Der Kaiser Ludwig in großem Unglücksstande.

Des Kaisers Ludwigs Aufenthalt zu Rom in den Jahren 1328 und 1329 wurde mit den betrübtesten Umständen begleitet, welche ihn nöthigten um Erhaltung seiner Freyheit, und des Lebens auf sichern Ruck-

zug nach Deutschland mit allem Ernste bedacht zu seyn. Robert, König in Neapel, hinderte alle Zufuhr nach Rom; die Römer selbst, welche den Kaiser kurz zuvor mit allgemeinem Jubelgeschreye aufgenommen hatten, empörten sich wider ihn; seine Macht war zu schwach, die Aufruhr zu dämpfen, den Meineid zu bestrafen: und die kaiserliche Cassa versagte alle Vorbereitung zu der deutschen Zurückreise. Bey diesem Zustande der Sachen bezeichnete der Himmel unsern kaiserlichen Stifter mit dem eigenen Merkmaale seiner Auserwählten. Sein unverfälschter Glauben, seine Gottesfurcht wurde durch Trübsalen, und Widerwärtigkeiten geprüfet. In diesem Zeitpuncte legte Ludwig der Kaiser den sichersten Beweis der Gottseligkeit, und eines rechtglaubigen Herzens ab. Ein anderer minder christlicher Fürst würde seinem Elend, seinem Unglücke durch einen listig ausgesonnenen Streich zu entgehen getrachtet haben, wo jedoch öfters als an einer Klippe Ehre, und Religion gescheitert sind; Kaiser Ludwig aber, der eine wahre heldenmüthige christliche Seele besaß, wendete sich zu GOtt, und seinen Heiligen, woher er allein Schutz und Beystand zu erlangen hoffte.

§. IV.

§. IV.

Was den Kaiser Ludwig Ettal zu stiften bewogen habe.

Gleichwie Kaiser Ludwig ein beständig getreuer, und eifrigster Verehrer Mariä Zeit seines Lebens gewesen, und deren mächtigen Schutz, und Hilfe er in mancherley Gefahren augenscheinlich verspüret hatte; also wendete er sich auch in Rom, seufzend unter der Last der Krone, gedruckt von einer Menge der Widerwärtigkeiten, und Sorgen, zu der alles vermögenden göttlichen Mutter, und Jungfrau Maria. Demnach verfügte sich Kaiser Ludwig in eine der allerseligsten Jungfrau zur Ehre gewidmete Kapelle, und allda, bey der Quelle aller Hilfe für sein Anliegen, schüttete er sein ganzes Herz in größter Andacht, Eifer und Inbrunst aus. In dieser Gebethsstunde wurden unserm gottesfürchtigen Monarchen verborgene Absichten des Himmels entdecket: Denn plötzlich erblickte er vor sich stehend einen ehrwürdigen betagten Mönch, welcher den betrübten Kaiser liebreich anredete, und in folgenden Ausdruckungen ihm Herz und Muth zusprach: Wenn er würde in dem Orte Ampherang ein Klo-



ster stiften nach der Regel des heiligen Benedictus, und diese Statuen der seligsten Jungfrau Mariå (welche dem Kaiser von dem Mönche zugleich übergeben wurde) der öffentlichen Verehrung dort aussetzen, so werde er vom Glücke, und Segen begleitet, in Freuden sein Vaterland, und Erblande wieder betreten. Nach dem Ende dieser Reden sah Kaiser Ludwig niemand mehr um sich, sondern mit Freuden, Trost, und heiliger Furcht umgeben, faßte er den dem Himmel, und seiner mächtigsten Fürsprecherinn so angenehmen heiligen Entschluß, dieses alles vollkommen zu erfüllen, und auszuführen.

§. V.

Des Kaisers Ludwigs Zurückreise nach Deutschland, und Ankunft zu Partenkirch.

Nunmehr hatte die überaus große Betrübniß des Ettalischen Stifters ein Ende. Er genoß wirklich die ersten Früchte der vernommenen Weissagung. Im Ueberfluße, und ohne Beschwerde stellten sich ihm dar alle Mittel zu einer glücklichen Abreise aus Wälschland. Die Hochachtung, Liebe, und Treue seiner Diener wurde durch einen inner-

nerlichen Antrieb weit stärker, als solche vorher gewesen; und anstatt des vorigen Mangels am Gelde, wuchsen die Einkünfte, der Reichthum nahm zu, ohne dessen Canäle natürlicher Weise entdecken zu können. Ludwig verließ also ganz glücklich den betrügerischen Grund und Boden seines kaiserlichen Ansehens, und kam zu Partenkirch, einem Markte an der Landstraße in der Grafschaft Wertenfels, mit seinem himmlischen Schatz frisch und gesund an. Zu gleicher Zeit, als sich der Kaiser in Partenkirch befand, und dem Orte Ampherang nachfragte, hielt sich auch allda auf Heinrich Vendt, ein Jäger, gebürtig von Oberammergau. Von diesem Mann bekam der Kaiser die Nachricht, daß solcher Ort nicht weit mehr von Partenkirch entfernet sey. Diesem Jäger wurde demnach Befehl gegeben, dem Kaiser den Ort in Person anzuzeigen.

§. VI.

Kaiser Ludwig wird von einem Jäger an eben den Platz geführet, wo jetzt die Klosterkirche steht.

Oben benannter Jäger Heinrich Vendt führte den Kaiser glücklich über Berg und Thal in einen dicken, finstern, dem Nord-

und Raubgesinde sehr dienlichen Wald. Voraus gieng Heinrich Vendt, der Kaiser aber, bey sich haltend die so wunderbar empfangene Mariä Bildniß, folgte zu Pferde ihm nach. Beyde hatten schon einen weiten Weg in dieser Wildniß zurück geleget, da waren sie bey einer sehr dicken, und hohen Tanne, welche in Mitte der jetzigen Klosterkirche, gerad unter der Kuppellaterne vormals gestanden. Hier auf diesem Platze erfuhr der Kaiser mehrmal einen verwunderlichen Zufall. Sein Pferd fiel zu dreymal auf die vordere Füße darnieder, und weder Sporn, noch Peitsche konnte selbes zum Aufstehen bezwingen. Dieses nahm der Kaiser Ludwig für ein Anzeigen an, daß allda der Ort wäre, allwo er sein zu Rom gemachtes Gelübd in das Werk setzen sollte; und diese Einöde des rauhen Gebirges sey zu einem beständigen Ruhesitze bestimmet für die wunderthätige Bildniß, welche er mit sich hieher geführet habe. Auf dieses stieg der Kaiser ab von dem Pferde, und gab Befehl den Baum umzuhauen. Bey dem Ausgraben der Wurzel dieser Tanne fanden die Arbeiter mit großem Entsetzen einen Todtenkörper, dessen Gebeine noch förmlich an einander hiengen, und folglich vor nicht gar langer Zeit von den Land- und Strassenräubern dahin ist verscharret worden.

§. VII.

§. VII.

Erste Anstalten zu dem Klosterbaue.

Indessen wurde auf Verordnung des Kaisers, um Platz zu gewinnen, so viel in dem Walde umgehauen, als zu dem vorhabenden Gebäude man nöthig erachtete. Für den Jäger Heinrich Vendt, als Anzeiger dieses Orts, wurde auch ein schlechtes Häuslein von Holz aufgeführet, und solchem die Obsorge aufgetragen, alles Nöthige zu dem Klosterbaue anzuordnen. Beynebens war diese Arbeit sehr hart, und mühesam, weil man bey dem Grundgraben nichts als Gruben, und Mordhöhlen entdeckte, in welchen sich die Strassenräuber aufgehalten, und der Ausgeplünderten, todt Geschlagenen Körper zusammen geschmissen haben.

§. VIII.

Der erste Grundstein wird geleget, die Gnadenbildniß Mariä wird Frau Stifterinn, und das Kloster Ettal benamset.

Nachdem die nöthigen Baumaterialien, und anders Zeug genugsam herbey geschaffet waren, legte der Kaiser Ludwig selbst mit

mit eigner Hand in dem Jahre 1330 den 28 April, nicht zwar in seinem, sondern vielmehr der heiligen Frau Stifterinn Namen den ersten Stein. Von diesem Tage, und Stunde an hat die fromme Nachwelt bis jetzt unser gnaden- und wunderreiches Mariabild mit dem Lob- und Ehrentitel Frau Stifterinn zu Ettal verehret. Daß aber das Kloster den Namen Ettal führet, so hat solches den Ursprung von der Einöde, und dem Thal, in welchem es liegt, daß also Ettal ein ödes Thal bedeutet.

„Eine gelehrte bayerische Feder will be„haupten, daß der Namen Ettal so viel „bedeute, als wollte man sagen Et-tal, „das Thal Ettonis, oder Ettichonis, der „aus Ueberdrüßigkeit seinen Sohn zu se„hen, weil solcher der Obschutz der karolin„gischen Könige übergeben war, aus Zorn „über sein allzusehr gedruckten Adel, und „Freyheit sich in die ammergauische Ge„birge, und Waldungen begeben habe.„ Ob nun die Aussage des gemeinen Mannes, oder die historisch-critische Wortforschung recht habe, wird dem Urtheil des gelehrten Lesers überlassen.

§. IX.

§. IX.

Religiosen aus dem Orden des heiligen Vaters Benedictus werden in das neu erbaute Kloster eingeführet.

In zweyen Jahren erreichte durch strenge Arbeit der Klosterbau sein Ende, und wurden darein geführet in dem Jahre 1333 aus dem Orden des heiligen Benedictus zwey und zwanzig Mönche, welche mit Einschluß des Abtes 14 Priester, und 8 Layenbrüder ausmachten.

§. X.

Das Kloster Ettal wird mit zeitlichen Einkünften, groß- und kleinen Regalien versehen.

Diese sind in der That recht königlich, und kaiserlich gewesen. Davon liegen noch die Originalschriften, und Stiftsbriefe in dem Ettalischen Archive, als ein ewiges Zeugniß der kaiserlichen Gnaden, und Freygebigkeiten. Neben der uneingeschränkten Gerechtigkeit zu weiden, zu holzen, zu fischen, zu jagen 2c. in dem etliche Stunden weiten anliegenden Bezirke um das Kloster, wurden

auch

auch dem Ettalischen Stifte zwo herrliche Grafschaften, zween Marktflecken, viele Dörfer, Schlösser, Höfe, und andere liegende Güter mit allen ihren anhangenden Freyheiten, und Vorrechten einverleibet. Und, auf daß in zukünftigen Zeiten einigen Plackereyen der Landbeamten das Stift nicht unterworfen wåre, so wurde durch kaiserliche Vollmacht, Gnade, und Vorsorge ein kaiserlichgefreytes Pfleggericht zu Murnau aufgerichtet, demselben die hohe Jurisdiction mit Schwert, und Galgen beygefüget, dessen Beamte der Abt zu Ettal unmittelbar aufstellen, und bestallen soll. Wie dann solches vorzügliche Recht noch heut das Stift Ettal genießt.

§. XI.

Der Tod des Kaisers Ludwigs, und des Stiftes darauf erfolgte Schwåchung, und Abnahme.

Keine Feder ist vermögend, die geistlich- und zeitliche Glückseligkeit Ettals zu schildern, so lang der glorwürdigste, und gottesfürchtigste Kaiser Ludwig gelebet hat. Der Ort, in welchem vor kurzer Zeit die unmenschliche Bosheit, Mord, und Raubsucht ihr Lager hat aufgeschlagen, war nun der

Got-

Gottesfurcht, der Andacht, der Liebe des Nächsten geheiliget; und wo zuvor die Ruchlosigkeit an dem rauchenden Blute der erschlagenen Wanderer sich ergötzte, da stund jetzt ein Altar für den Heiligen aller Heiligen, ein Tempel zur Ehre seiner jungfräulichen Mutter, ein Wohnsitz für die Gesalbten unter der Regel des heiligen Vaters Benedictus. Die Psalmen Davids, und die Lobgesänger Mariä waren nun die heiligen Beschäftigungen an einem Orte, in welchem vormals zu undenklichen Zeiten eine Rotte grausamer Barbaren gebrüllet hatte. Weil aber auf dieser Welt sich nichts einer beständigen Glückseligkeit rühmen darf, also mußte auch Kaiser Ludwig in dem Jahre 1347, und in dem 72 seines Alters, als ein Held über alle seine Feinde auf einer Jagd unweit Fürstenfeld sein theuerstes Leben endigen. Unser kaiserlicher Stifter hatte noch so viele Kräften, und Zeit, die Augen gegen den Himmel wenden zu können, und mit gebogenen Knien JEsum seinen Erlöser um Verzeihung aller Sünden zu bitten, wie auch Mariam seine getreueste, himmlische Schutzfrau um Hilfe, und Beystand mit inbrünstigen Gebethe anzurufen. Also starb der würdigste Fürst der kaiserlichen Krone, der über alle Verfolgungen erhabenste Kaiser, der getreue, und sorgfältigste Vater seiner

Un-

Unterthanen, und gab seinen christlich-heroischen Geist unter den Armen seiner Bedienten in die Hände seines Schöpfers auf, nachdem er der Nachwelt einen unsterblichen Ruhm, und der Religion untrügliche Merkmaale seiner Gottesfurcht durch fast unzahlbare milde Stiftungen hinterlassen hat. Nach dessen Hintritte schien es, als wenn mit dem Kaiser auch alle Wohlfart des Klosters Ettals wäre begraben worden. Die fürstlichen Söhne des Kaisers, welche die hinterlassenen Erblande unter sich vertheilet hatten, sahen die Ettalische Stiftung als eine Hinderniß an, die standesmäßige Hof- und Unterhaltung fortsetzen zu können; daher wurden von selben die meisten herrlichsten Einkünfte eingezogen, und das Kloster in die äußerste Noth, wo nicht gar in gänzlichen Verfall gesetzet.

§. XII.

Neuer Flor des Klosters, und dessen feyerliche Einweihung.

Maria die mildreicheste Frau Stifterinn von Ettal, welche sich gleichsam selbst gegenwärtigen Ort zu ihrem Wohn- und Ruhesitze auserwählet hatte, um bis an das Ende der Welt allda eine Zuflucht der reu-

mühi-

müthigen büßenden Sünder, und eine lieb-reiche Helferinn in allen Trangsalen des Leibs zu seyn, wachete noch für die Aufrechthal-tung ihres Stiftes, und verschaffete sich in der Person Conrads Kummerbruckers einen eifrigen Diener, und Beförderer ihrer Ver-ehrung. Dieser Mann wurde berufen aus dem uralten berühmten Benedictinerkloster Tegernsee, um die Ettalische Oeconomie zu besorgen. In dem Jahre aber 1360 wurde er zum Abte erwählet, und seine Einsicht, und Erfahrenheit in der Haus-wirthschaft unterstützten nicht nur die hei-ligen Absichten des kaiserlichen Stifters, sondern er konnte sich auch in dem Vor-hofe des neuen Ettalischen Tempels weit glänzender zeigen, als seine Vorfahrer. Dieser um das Stift Ettal hochverdiente Abt reisete selbst zweymal nach Rom, und erhielt von dem obersten Kirchenhaupte, nebst der päpstlichen Genehmhaltung, und Bekräftigung des Klosters, auch für sich, und alle Nachfolger in der abteylichen Wür-de den Gebrauch der Pontificalien mit In-fel, und Stab. Besonders hat dieser Abt die herrlichsten Anstalten gemachet, daß un-ter seiner abteylichen Verwaltung den 5ten May in dem Jahre 1370 von dem hochwür-digsten Fürsten, und Bischofe zu Freysing Paulus die Ettalische Klosterkirche feyer-

lichst eingeweihet wurde. Diese Feyerlichkeit haben mit ihrer hohen Gegenwart verherrlichet Durchleuchtigste Herzogen, und Herzoginnen aus Bayern, ein zahlreicher Adel, hochwürdige, und hochgelehrte Domherren von Freysing, und viele Herren Prälaten, und Pröbste, ohne die überaus große Menge des anwesenden Volkes beyderley Geschlechts zu rechnen.

§. XIII.

Allgemeiner Bericht des Klosters Ettal von dem Jahre 1390 bis 1764.

Die Begebenheiten, welche sich in Zeit von vierthalb hundert Jahren mit dem Stifte Ettal zugetragen haben, sind nicht alle von so großer Wichtigkeit, daß deren Erzählung hier einen Platz einnehmen solle. Es wird genug seyn zu melden, daß es einen beständigen Wechsel von traurigen, und beglückten Auftritten hat erfahren müssen. Zu verschiedenen Zeiten gab die üble Verwaltung der Vorsteher selbst dem Stifte einen Stoß, welchem die kluge Haushaltung anderer mit großer Sorgfalt, und Eifer begegnete. Die Händel zu Achberg wurden

durch

durch Leichtglaubigkeit des Pöbels aufs höchste getrieben, und nur die losgebrannte Mußqueten auf Befehl des Landesfürsten konnten den gemeinen Mann überführen, daß in dieser Sache Maurer, und Zimmerleute keine Engel wären. Der schwedische, und der zu Anfang dieses Jahrhunderts entstandene spanische Succeßionskrieg sind unserm Stifte sehr nachtheilig gewesen: und würde der Schaden unersetzlich gewesen seyn, wenn wir nicht dem heiligen Joseph bey seiner Flucht in Egypten nachgefolget wären. Im Gegentheile thaten sich viele, und mächtige Beschützer, Gutthäter, marianische Verehrer hervor, welche das Stift nach überstandenen Kriegs- und Unglücksstürmen nur desto glänzender machten. Besonders kann man, ohne sich der Undankbarkeit nicht schuldig zu machen, mit Stillschweigen nicht umgehen die Durchleuchtigsten Churfürsten, von Maximilian dem Ersten, bis auf den jetzt in Ruhe, und Frieden glorreich regierenden Churfürsten Maximilian Joseph; alle diese haben die Stiftung ihres Allerdurchleuchtigsten Urgroßvaters mit neuen Freyheiten, und fürstlichen Schankungen ausgeschmücket, und wider alle heliodorianische Hände, und Zungen löwenmäßig beschützet. Solche durch hohe Fürstengunst beglückte Zeiten gaben dem hochwürdigen, vor 28 Jahren

selig in dem HErrn entschlaffenen gnädigen Herrn Herrn Abte Placidus Seitz, bey dem sich alle Eigenschaften eines großen Prälatens vereiniget hatten, die Mittel an die Hand, dem ganzen Ettal eine ganz neue Gestalt zu verschaffen. Dieser Prälat, welcher durch seine Tugenden, Klugheit, und Wissenschaft ein ehrwürdiger Liebling regierender Fürsten geworden, hat die Klostermauern vom Grunde neu aufgeführet, und in einem öden, mit hohen Felsen umgebenen Thal seinen Religiosen eine angenehme Wohnung in dem Chore, Sacristey, Refectorio, und Zellen hergestellet. Die herrliche Kapelle, als der Ruhesitz der gnadenreichen Frau Stifterinn, an welcher Kunst, und Pracht nichts seines gleichen hatte, war ein Werk seiner heiligen Verschwendung, und seines verdienstvollen Eifers für die Ehre Mariä. Zugleich sah man in seinen Tagen eine zahlreiche Academie blühen, in welcher der hochadelichen Jugend von dem katholischen Europa, Gottesfurcht, wahre Religion, Künste, und Wissenschaften eingeflösset wurden. Allein, die anbethungswürdigen, und nicht zu erforschenden Absichten Gottes verhängten über das Ettalische Stift einen Zeitpunct, der alle ihre Herrlichkeit auf einmal darnieder legte, und in einem Tage allen Kirchen = und Musenschatz raubte. Die große Feuersbrunst in

dem

dem Jahre 1744 den 29 Brachmonaths hat unserm Stifte eine solche Wunde versetzet, daran wir noch ein ganzes Jahrhundert zu heilen haben. Die alles zum besten Ziele, und Ende anordnende Vorsichtigkeit Gottes bewahre uns wider alle zukünftige widrige Anfälle, und erhalte das Stift in dauerhaften geistlich- und zeitlichen Flor bis zu Ende der Zeiten!

§. XIV.

Beschreibung der gnadenreichen Bildniß Mariä von Ettal.

Bis auf den heutigen Tag hat es noch keinem, auch geschicktesten Künstler, gelungen die Ettalische Frau Stifterinn vollkommen mit dem Pinsel, Griffel, oder Meissel zu entwerffen. Viel weniger wird solches in Worten möglich seyn. Jedoch wollen wir einen Abriß davon mittheilen, so gut, als es unsere Kräften zulassen. Das Gnadenbild ist von ganzen, weissen, zarten, aber sehr harten Stein. Die Gattung dieses Steins ist unbekannt; am wahrscheinlichsten ist, daß solcher dem orientalischen Porphyr am nächsten komme. Die Statue ist auch über einen Schuh hoch, und hält in dem



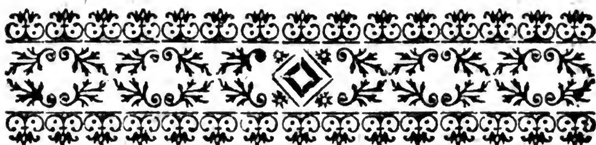
Gewichte 25 Pfund. Daher bey vielen der irrige Wahn entstanden, daß, wenn einem in dem Halten, oder Aufheben die Ettalische Frau Stifterinn schwer vorkömmt, dieses ein Anzeigen sey, man befinde sich nicht im Stande der Gnaden. Diese grundfalsche Meynung hat ihren Ursprung in einer abergläubischen, übertriebenen Andacht. Die Figur gleichet einer sitzenden Frauenperson. Mit der linken Hand umfängt die jungfräuliche Mutter ihr holdseliges JEsuskind, welches auf dem linken Knie der Statue steht. Beyde sind ungemein schön, frölich, reitzend, und majestätisch gebildet. Man wird unter allen wunderthätigen Mariäbildern, wohin Walfarten angestellet werden, keine so angenehme, und liebreiche Gestalt finden, als an der gnadenreichen Frau Stifterinn von Ettal zu sehen ist. Alles Geschmuck an der gnadenreichen Bildniß ist von Gold, und guten Steinen, mit welchem kostbaresten Schatze die Ettalische Frau Stifterinn gekleidet, und ausgeschmücket ist worden von der Durchleuchtigsten Churfürstinn aus Bayern Maria Anna, gebohrnen Erzherzoginn von Oesterreich, des Kaisers Ferdinand II. Tochter, und Gemahlinn Churfürstens Maximilian des Ersten. Eine Lobrede solcher gottseligen Handlung dieser erhabenen Fürstinn wurde nur ihrem Ruhm, Demuth, und Verdien-

ste

ste nachtheilig seyn. Von andern königlich- und fürstlichen Schankungen, und Denkzeichen, die der ausgestandenen Feuersbrunst noch sind entrissen worden, gestatten die Schranken dieses Berichtes nicht, etwas weitläuftigers zu melden.

Endlich wollen wir diesen Absatz mit einem einzigen Wunsche beschließen, nämlich, daß die wahre Andacht, und Verehrung Mariä hier auf Erden, uns allen zu einem Mittel werde, die ewige Glückseligkeit zu erlangen.





Verzeichniß

aller heiligen Ablässen, Bruderschaften, und privilegirten Altären des Marianisch-Benedictinischen Gotteshauses im Kloster Ettal.

Erstens, können vermög unter dem 24sten Jänner 1767 von Sr. päpstlichen Heiligkeit Clemens XIII. allergnädigst erlassenen Brevis Apostolici alle und jede, welche dieses Gotteshaus andächtig, und reumüthig besuchen, die heiligen Sacramente der Beicht und Communion würdig empfangen, und allda nach Meynung Sr. päpstlichen Heiligkeit für Einigkeit der christlichen Fürsten, Austilgung der Ketzereyen, und Erhöhung der katholischen Kirche ein ihrer eigenen Andacht beliebiges Gebeth mit gebührendem Eifer verrichten, jährlich einmal erlangen einen vollkommnen Ablaß, Ver-

zei-

zeihung und Nachlassung aller ihrer begangnen Sünden, und hiedurch verdienten Strafen, und zwar an einem Tage, so einem jeden zu Verrichtung dieser Andacht und Kirchfart von sich selbst anständig, und beliebig ist.

Zweytens, haben obbemeldte Se. päpstliche Heiligkeit vermög eines andern Brevis Apostolici unter den 7ten November 1765 gegenwärtiges Gotteshaus also begnadiget, daß alle diejenigen, so allda die sieben vorgeschriebenen Altäre andächtig besuchen, und nach obbeschriebener Meynung, und selbst beliebigen Andacht ihr eifervolles Gebeth ausgießen, jährlich zwölfmal jene große heilige Ablässe, Verzeihung der Sünden, und Nachlassung der hiedurch verdienten Strafen erhalten, und erlangen können, welche sonst diejenigen erlangen, welche die sieben Altäre bey Sanct Peter zu Rom im Vatican persönlich verehren, und besuchen thun: Und zwar benanntlich an den sechs Frauenfesttagen Mariä Reinigung, Verkündigung, Heimsuchung, Himmelfart, Geburt, und Opferung: Dann wiederum an dem jährlichen Kirchweihfeste dieses Gotteshauses, als am nächsten Sonntage nach Erfindung des heiligen Kreutzes: an dem Feste der zween heiligen Apostelfürsten Petri und Pauli: am Mondtage in der Kreutz-

woche: am Pfingstmondtage, und Erchtage: und letztlich am Feste des heiligen Erzengels Michael.

Drittens, können abermal vermög eines andern dergleichen von obbesagtem Papste allergnädigst erlassenen Brevis Apostolici de eodem Dato einen vollkommnen Ablaß, und Nachlassung ihrer Sündenstrafen erlangen alle diejenigen, welche entweders an dem letzten Freytage im Monathe Märze, oder aber an dem auf einen Freytag im Märze einfallenden Feste der sieben Schmerzen Mariä, nach abgelegter heiligen Beicht, und Communion obbemeldtes Gotteshaus andächtig besuchen, und allda mit reumüthigzerknirschtem Herzen nach obiger Meynung Sr. päpstlichen Heiligkeit ihr Gebeth eifrig verrichten; durch welche Andacht sie dann auch die übrigen Freytage im Monathe Märze jedesmal 7 Jahre, und 7 Quadragenen Ablässe, und Nachlassung der Sündenstrafen erhalten, und erlangen mögen.

Viertens, ist vermög der unter dem 24sten April 1768 neuerdings bestättigten Union cum Ecclesia Lateranensi vollkommner Ablaß, und Nachlassung der Sündenstrafen verliehen worden allen denjenigen, die da an dem Feste der Auffahrt Christi:

am

am Feste des heiligen Johannis Baptistä: am Feste der zween heiligen Apostelfürsten Petri und Pauli: am Feste des heiligen Johannis Evangelistä: und am Feste der jährlichen Kirchweihe obbesagter Lateranensischen Kirche zu Rom, so auf den 9ten November einfällt, dieses mit selben vereinigte Gotteshaus andächtig besuchen, die heiligen Sacramente der Beicht und Communion würdig empfangen, und nach obiger Meynung Sr. päpstlichen Heiligkeit das gewöhnliche Ablaßgebeth mit reumüthig- und zerknürschtem Herzen eifrig und andächtig ausgießen.

Wiederum sind kraft eben dieser Union, durch Verrichtung obbesagter Werke an allen andern, und übrigen Aposteltägen jedesmal zu erlangen 7 Jahre, und 7 Quadragenen Ablässe.

Dann weiters vom ersten Sonntage des Advents bis auf Weihnachten: und wiederum vom Aschermittwoche bis Ostern alle Tage 4 Jahre, und 4 Quadragenen: die übrigen Tage aber des ganzen Jahres 100 Tage Ablässe für alle diejenigen, welche mit einem steifen Vorsatze zu beichten, dieses heilige Gotteshaus reumüthig besuchen, und allda nach eigenem Belieben andächtig bethen.

Es



Es können auch vermög dieser oben angezogenen Union die sogenannte Stationablässe am ersten Sonntage in der Fasten: am Palmsonntage: am grünen Donnerstage: am Charsamstage: am Samstage in Albis, oder vor dem ersten Sonntage nach Ostern: am Erchtage in der Kreutzwoche: und am Samstage, oder Vorabend des heiligen Pfingstfestes unter oben stehenden Bedingnissen gewonnen, und erlanget werden.

Fünftens, sind auch hiesigem Gotteshause vermög der allgemeinen Privilegien unsers heiligen Ordens von Clemente X. Anno 1671 gnädigst verliehen worden vollkommner Ablaß für alle diejenigen, die gegenwärtige heilige Ordenskirche andächtig besuchen, die heiligen Sacramente der Beicht und Communion würdig empfangen, und ihr Gebeth allda eifrig verrichten: benanntlich an dem hohen Feste des heiligen Erzvaters Benedicti, den 21 März: Item dessen heiligen Schwester und Jungfrau Scholasticä, den 10 Hornung: dann auch seiner zween ersten heiligen Jünger Mauri, und Placidi, den 15 Jänner, und 5 October. Wiederum an der jährlichen Gedächtniß aller Heiligen dieses Ordens, den 13 November: Wie nicht weniger an dem Feste der heiligen Jungfrau und Abtissinn Gertrudis, den 17ten eben dieses Monaths.

Dann

Dann kann man auch unter oben bemeldten Bedingnissen einen vollkommnen Ablaß gewinnen den 2ten Sonntage nach heiligen drey Königen, als am Feste des allerheiligsten und süßesten Namens JESU. Wiederum den 8ten December, als nämlich am Feste der unbefleckten Empfängniß der seligsten Mutter Gottes Mariä, und für die armen Seelen im Fegfeuer am nächsten Sonntage nach Allerseelen. Item, wenn man an den Samstägen, oder unser lieben Frau Vorabenden der lauretanischen Litaney beywohnet, und darunter andächtig bethet, 100 Tage Ablaß.

Sechstens, so können sich auch vermög der hier eingesetzten Bruderschaften des heiligen Rosenkranzes, Scapuliers, S. Benedicti, S. Barbaræ, S. Sebastiani, und der armen Seelen im Fegfeuer, die in diesen Bruderschaften einverleibten Mitbrüder und Schwestern vieler sowohl vollkommner, als unvollkommener Ablässe theilhaftig, und verdienstlich machen bey ihrem ersten Eintritte, in ihren Todesnöthen, an dem jährlichen Titularfeste, und andern dergleichen Tagen, wenn sie die vorgeschriebenen Bedingnissen fleißig und getreu erfüllen, gleichwie auf den hievon abgegebenen Bruderschaftzedeln mit mehrern kann ersehen, und gelesen werden.

Die

Die privilegirten Altäre betreffend

Ist erstens der S. Benedicti-Altar laut Brevis Pontificii Benedicti XIV. de Anno 1748 privilegirt auf alle Tage des ganzen Jahrs, und zwar auf ewige Zeiten, und für alle und jede Priester, so darauf ihr heiliges Meßopfer cum debita Intentione verrichten.

Zweytens, der unser lieben Frau-Altar wegen der heiligen Rosenkranz- und Scapulierbruderschaft die ganze Seelenoctav hindurch, und alle Sonntage und Samstage des ganzen Jahrs für die Abgestorbenen aus diesen zwoen heiligen Bruderschaften.

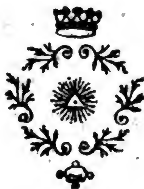
Drittens, der S. Corbiniani-Altar wegen der armen Seelenbruderschaft die ganze Seelenoctav hindurch, und alle Erchtage des ganzen Jahrs für die Abgestorbenen aus dieser Bruderschaft.

Viertens, der S. Sebastiani-Altar wegen der Bruderschaft dieses Namens die ganze Seelenoctav hindurch, und alle Mittwoche des ganzen Jahrs für die Abgestorbenen aus dieser Bruderschaft.

Fünf-

Fünftens, der S. Catharinæ-Altar wegen der Bruderschaft S. Barbaræ die ganze Seelenoctav hindurch, und alle Donnerstage des ganzen Jahrs für die Abgestorbenen aus dieser Bruderschaft. Und alles dieses vi Brevium Clementis XIII. de Anno 1766.

Sechstens, kann auch vermög eines von Sr. Durchleucht Eminenz unserm gnädigsten Ordinario bewirkten sonderheitlichen Privilegii Diœcesani de Anno 1748 ein jeder Priester des hiesigen Freysinger Bißthums, so oft er für einen andern verstorbenen Priester aus eben dieser Diœces sein heiliges Meßopfer aufopfert, dem Verstorbenen eben so große Hilfe und Trost verschaffen, als wenn er selbes auf einem privilegirten Altare verrichtete.



Die



* *

Die lauretanische Litaney zu unser lieben Frau.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vater vom Himmel, erbarme dich unser.
GOtt Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser.
GOtt heiliger Geist, erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt, erbarme dich unser.

Heilige Maria,
Heilige Gottes Gebährerinn,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Du allerreineste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,
Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Erschaffers,
Du Mutter des Erlösers,

Bitt für uns.

Du

Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du mächtige Jungfrau,
Du gnädige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Jungfrau der unbefleckten Empfängniß,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weisheit,
Du Ursache unsers Heils,
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du vortrefliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rose,
Du Thurn Davids,
Du helfenbeinener Thurn,
Du goldnes Haus,
Du Arche des Bunds,
Du Himmelspforte,
Du Morgenstern,
Du Heil der Kranken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du Trösterinn der Betrübten,
Du Helferinn der Christen,
Du Königinn der Engel,
Du Königinn der Patriarchen,
Du Königinn der Propheten,
Du Königinn der Apostel,
Du Königinn der Martyrer,

Bitt für uns.

Du Königinn der Beichtiger, bitt für uns.
Du Königinn der Jungfrauen, bitt für uns.
Du Königinn aller Heiligen, bitt für uns.

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o HErr!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o HErr!

O du Lamm Gottes, welches du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, o HErr!

Christe höre uns.
Christe erhöre uns.

Ave Maria ꝛc.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottes Gebährerinn, verschmähe nicht unser Gebeth in unsern Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefährlichkeit, o du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau: unser Frau, unser Mitterinn, unser Fürsprecherinn: versöhne uns mit deinem Sohne, befihl uns deinem Sohne, vorstelle uns deinem Sohne.

℣. Bitt für uns, o heilige Gottes Gebährerinn!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Ge-

Gebeth.

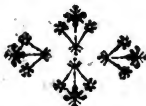
Wir bitten dich, o HErr! gieß aus deine Gnade in unsere Gemüther, auf daß, die wir durch die Bothschaft des Engels die Menschwerdung deines Sohns JEsu Christi erkennet haben, durch sein Leiden und Kreutz zu der Glory der Auferstehung geführet werden. Durch denselben Christum unsern HErrn, Amen.

℣. Bitt für uns, allerseligster Joseph!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich, o HErr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner heiligsten Gebährerinn geholfen werde: auf daß, was unser Unmöglichkeit nicht erhalten kann, uns durch dessen Fürbitte gegeben werde. Der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.





Andächtiges Gebeth zu der wunderthätigen Bildniß unser lieben Frau zu Ettal.

O gütigste Jungfrau Maria! du schneeweisse Lilge unsers öden Thals, die du in deiner wunderschönen ganz holdseligen Bildniß, dein lieb- und huldreiches Herz genugsam erzeigest, auch aller derer Gemüther, so dich ansehen, und verehren, wunderbarlich an dich ziehst, und einnimmst, weil du nach dem Exempel deines glorwürdigen Sohns uns nicht allein würdigest mit den Augen dich anzusehen, sondern auch mit unwürdigen Händen zu berühren. Ich bitte dich, liebreicheste Mutter! gleichwie du alle, dich allhier Besuchende in deine Schooß gnädiglich aufnimmst, ja so gar in unsere Hände und Schooß barmherziglich aufnehmen lässest; also wollest uns nach diesem elenden Zähren thale, wenn wir den Himmelsberg besteigen wollen, nicht verstoßen, sondern in die Schooß deiner Barmherzigkeit aufnehmen, damit wir JEsum deinen göttlichen Sohn in dem Himmel ewig ansehen, lieben, und loben können,

Amen.

Ge-

Gebeth zu dem heiligen Vater Benedicto um ein seliges Ende.

O heiliger Vater Benedicte, von GOtt mit Namen und Gnaden gebenedeyet! der du deinen englischen Geist mit erhobnen Händen gen Himmel stehend, und bethend in die Hände deines Erschaffers seligst befohlen, und hernach versprochen hast, daß du alle diejenigen, so dich täglich deines glorwürdigen Tods, und himmlischen Freuden erinnern, in ihrem Abscheiden von allen höllischen Nachstellungen väterlich bewahren wollest. Ich bitte dich, glorwürdiger Vater! behüte mich heut, und alle Tage durch deinen heiligen Segen, daß mich kein Uebel von unserm gebenedeyten JESU, wie auch von deiner, und aller Gebenedeyten Gesellschaft absöndern möge, Amen.



Willkomm zu der wunderthätigen Bildniß der Mutter Gottes, und Frau Stifterinn von Ettal.

1.

Sey gegrüßt zu tausendmalen,
Heilige Frau Stifterinn!
Sieh mich hier dir zu gefallen,
Du entzündest Herz und Sinn.
Dir zu Lieb bin ich gereiset
In dein wundervolles Thal,
Wo dich wahre Andacht preiset;
Sey gegrüßt zu tausendmal.

2.

Sey gegrüßt, o Trost des Herzens
JESU Christe, göttlichs Kind!
Lindre hier die Quaal des Schmerzens,
So mich drucket in der Sünd.
Gieb mir mich recht zu erkennen;
Denn ich bin Verwirrungs voll:
Gieb mir Reu = und Liebesthränen,
Wenn ich auch zerfließen soll.

3.

Meiner Seele Heil zu finden,
Hab ich mich zur Reis bereit;
Laß mich deine Gnad empfinden,
Mutter der Barmherzigkeit!

Bitt

Bitt dein Kind für meine Schulden,
Dem ich mich zum Opfer schlacht,
Alles will ich gern gedulden,
Wenn ich nur vor Lieb verschmacht.

4.

Bin ich von der Sünd entbunden,
So leb ich hier ganz getröst,
Hab ich deine Huld gefunden,
So ist nichts, was mich mehr prest.
Laß mir meinen Wunsch gelingen,
Stift Fried meinem Herz und Sinn,
So kann ich hier doppelt singen:
Sey gegrüßt Frau Stifterinn!

Abschied von Derselben.

1.

Nun muß ich mich beurlauben,
Liebste Mutter! liebes Kind!
Meine Lieb ist leicht zu glauben,
Wie sie sich in Leid entzünd.
Da ich doch geh meine Strassen,
Druck ich euch ins Herz hinein:
Dieses wollt ihr nicht verlassen,
Stets in der Gedächtniß seyn.

2.

Wenn dein Kind mir frist das Leben,
Heilige Frau Stifterinn!
Werd ich dir die Zeugniß geben,
Daß ich dir stets eigen bin.



Kein Beschwerde, kein Versuchen
Soll mich trennen, und kein Pein,
Soll mich alle Welt verfluchen,
Werd ich doch dein eigen seyn.

3.

Nur dieß ist mein einzigs Flehen:
Soll der Tod mich fodern ab,
Laß dein Hilf mir nicht entgehen,
Schütze mich bis in das Grab.
Wenn mich dann dein Sohn wird richten,
Führen auf die strenge Frag,
Mach des Satans Klag zu nichten,
Leg dein Fürbitt auf die Wag.

4.

O Maria! deinen Ehren
Opfre ich all Schritt und Tritt;
Eins muß ich zu letzt begehren,
Deinen Sohn noch für mich bitt,
Er woll mir den Segen geben;
Ja, er will, gedunkt mich schier:
Ich seh ihn die Hand aufheben,
Wohl! ich reis getröst von hier.

Gelobt sey JEsus Christus, und Maria.

A M E N.



